



SERGEANT TREVOR

Von H. C. MAC NEILE (SAPPER)

ILLUSTRIERT VON MAX ZSCHOCH

Ihr könnt ganz beruhigt sein," sagte der Offizier lächelnd, „die Geschichte, die ich euch erzählen will, handelt nicht vom Krieg. Darüber sind schon genug Lügen geschrieben und gedruckt worden, so daß ich mich wohl enthalten kann, dazu beizutragen. Nein, meine Geschichte ist aus dem Soldatenleben der Friedenszeit gegriffen. Zufälligerweise hatte ich erst vor einigen Tagen, als ich im Ritz dinierte, Gelegenheit, festzustellen, daß sie zu allseitiger Zufriedenheit geendigt hat. Allerdings war diese Zufriedenheit mit einem Preis erkaufte, und diesen Preis mußte einer der Hauptmitwirkenden bezahlen. So ist das Leben. Man muß sich ins Unvermeidliche fügen, kann wohl die Zähne zusammenbeißen, aber die Kosten müssen bezahlt werden.

Unser Regiment, in dem ich damals als

Schwadronenkommandeur diente, lag zu jener Zeit in Murchester. Keine schlechte Garnison: viel Jagdgelegenheit, Fuchsjagden, besonders für einen, der die Schnitzeljagd nicht verachtet, Polo und vorzügliches Cricket. Auch gab es einige entzückende gastfreundliche Häuser in der Nachbarschaft. Wir waren soeben von Ueberseedienst zurückgekehrt und fanden den Ort sehr nach unserem Geschmack. Nach London hatten wir nur etwas über eine Stunde Bahnfahrt. Tatsächlich gibt es in England viele schlechtere Garnisonen als Murchester. Nur einen wunden Punkt hatten wir in unserem Garnisonsleben, zwar kein ungewöhnlicher, aber einer, der Zeit braucht, um auszuheilen. Die Disziplin im Regiment war gelockert. Ihr dürft nicht vergessen, daß wir über zehn Jahre außer Land waren, in Indien, Aegypten, Süd-